|  |
| --- |
| **Steckbrief: Fußverkehrs-Check** |
| **Ziel:**Aktivierung, Unterstützung und Vernetzung von Kommunen zu einer erfolgreichen Fußverkehrsförderung |
| **Gruppengröße:** Workshop: 25-60 Personen, Begehung: maximal 30 Personen |
| **Dauer:** Workshop: ca. 2 Stunden |
| **Zeitpunkt:** zu Beginn eines Prozesses, Problemdefinition |
| **Kurzbeschreibung:**Fußverkehrs-Checks sind zum einen ein Analyse- und Planungsinstrument zur Aufnahme und Weiterentwicklung der Fußverkehrssituation in einer Kommune und zum anderen ein Partizipationsansatz. Im engen Dialog mit Bürger:innen, Verwaltung und Politik werden die Stärken und Schwächen im örtlichen Fußverkehr am konkreten Ort aufgenommen und bewertet. Es wird ein gemeinsamer Maßnahmenplan entwickelt und diskutiert, um Fußwege künftig attraktiver und sicherer zu machen. Ein einzelner Fußverkehrs-Check wird am besten auf Quartiersebene durchgeführt. Hier bietet es sich an, in einer ca. 2-3 km langen Begehung mit 8-10 Stationen die Mängel, Stärken und Handlungspotenziale im Quartier aufzunehmen und darzustellen. |
| **Ablauf:**1. Vorbereitung: Zielformulierung, Klärung der finanziellen und personellen Ressourcen, Planung
2. Auftaktworkshop mit Bürger:innen (ca. 2 Stunden): Informationsvermittlung und Erfahrungsaustausch
3. Begehungen: Betrachtung der Probleme und Belange der Zufußgehenden sowie der Verkehrssituation vor Ort
4. Abschlussworkshop: Ergebnisvorstellung und Diskussion von Maßnahmen und Lösungsmöglichkeiten
5. Nachbereitung: Erarbeitung einer abschließenden Dokumentation (z. B. Abschlussbericht)
 |
| **Aufwand für Durchführende:*** Zeit: mehrere Wochen
* Kosten: Räumlichkeiten, Personal, Verpflegung
* Nutzen: Mobilitätsförderung aller Bewohner:innen, Kostenersparnis, Umweltschutz
 |
| **Aufwand für Zielgruppe:*** Zeit: zwei Veranstaltungen und eine Begehung
* Niedrigschwelligkeit: orientiert sich stark an den Bedürfnissen der Teilnehmer:innen
* Barrieren: Mobilität muss bestehen, um an der Begehung teilnehmen zu können
 |
| **Material:**Karte des Untersuchungsgebiets, Karteikarten, Moderationsmaterialien, Pinnwände, Flipchart, Großformatige Bilder (möglichst laminiert und in DIN A3) an Stationen (für die Vermittlung von Themen an Stationen), Kreide und Pylonen (helfen neue Führungen, Querungsanlagen (z. B. Gehwegnasen, Fußgängerüberwege) zu veranschaulichen), ggf. Tontechnik oder Mikrofon für große Gruppen, Maßbänder (zur exakten Bestandsaufnahme von Engstellen), Stoppuhren (Bewerten der realen Wartezeit an Ampeln und Abgleichen mit geltenden Richtwerten), ggf. Warnwesten |
| **Fazit:**Der Fußverkehrs-Check trägt dazu bei, den Fußverkehr stärker ins Bewusstsein von Politik und Verwaltung zu rücken. Gemeinsam können Belange und Bedürfnisse der Fußgänger:innen stärker berücksichtigt werden. Für Kommunen bietet der Fußverkehrs-Check vor allem die Chance, in eine systematische Förderung des Fußverkehrs einzusteigen bzw. diese zu vertiefen und gleichzeitig die Bürgerbeteiligung zu stärke |
| **Quellen:*** Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg. Fußverkehrs-Checks: Leitfaden zur Durchführung. Dortmund/Karlsruhe: Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg; 2016.
 |